

Ziebelemerit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ziebele- märit



Nicht in den Ausmaßen wie früher, aber immerhin stark beschickt, entwickelte sich am letzten Montag in Bern der Ziebele-Märit, dieser alte traditionelle Brauch der Berner. Zu Bergen türmten sich die Zwiebelnzüpfen, Knoblauch, Sellerie, und in mächtigen Säcken lockten die Nüsse zum Verkauf. Daneben aber waren so ziemlich alle landwirtschaftlichen Qualitätserzeugnisse zu haben. Selbstverständlich gehört der Ziebele-Märit der Ju-

gend, und das bunte, fröhliche Treiben auf den Straßen beim Konfettiwurfen und in den Lokalen wollte kein Ende nehmen. Manches „Mes“ und mancher „Er“ zogen gemeinsam aus, um bei einem guten Essen wenigstens als Dessert, wenn nicht schon als Hauptpeise, ein „Chäschüechli“ oder ein Stück „Ziebelechuede“ zu genehmigen, denn die gehören zum Fest, wie die Jugend dazu gehört und wie die Düfte der heißen Marroni.





Oberst Fulgencio Batista, der frühere Feldweibel in der kubanischen Armee, u. jetzige Diktator der Republik Cuba, ist zu einem Besuch in der amerikanischen Hauptstadt Washington eingetroffen. Oberst Batista (links) bei seiner Ankunft in Washington, mit General Malin Gragg, dem amerik. Generalstabschef.

Der Urheber der Unruhen in Palästina. Abdul Razeq, der Führer der arabischen Rebellen in Palästina, den die britische Regierung zu verhaften sucht.

Ein interessantes Ferienpaar in der Schweiz!

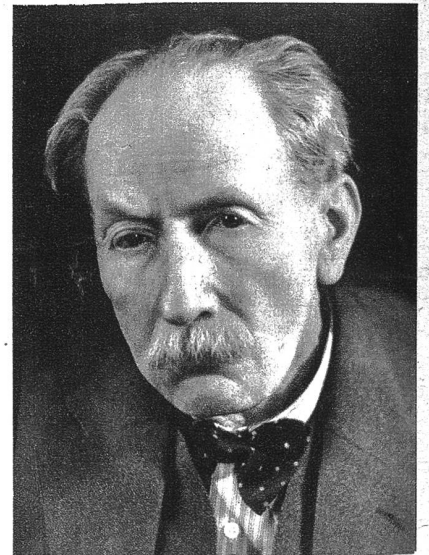
Der allgewaltige Sultan von Johore in Indien weilt gegenwärtig in der Schweiz zu ärztlicher Konsultation. In seiner Gesellschaft befindet sich keine Favoritin aus dem indischen Reiche, sondern die populäre englische Kabarettänzerin Lydia Hill, in England nur die „Lydia“ genannt. Versteht sich, dass das Paar nicht nur jenseits des Aermelkanals und im Reiche der Sultane Aufsehen erregt. Der braune Sultan zählt 65 Lenze, während Lydia Hill erst anfangs der Zwanzigerjahre steht. Und wer das Glück hat, wie beispielsweise unser Bildreporter, kann das aussergewöhnliche Paar auf der Zürcher Eisbahn sehen, wo „Sie“ mit Anleitung eines Eislauflehrers sich im Schlittschuhlaufen versucht, während „Er“ zusieht.



Munitions- und Proviantnachschiebung durch die Luft. Durch Fallschirme werden chinesische Truppen, die in den Befestigungen von Teian in der Nähe Hankaus eingeschlossen sind, Munition und Proviant zugeführt.



Charlie Chaplin und Paulette Goddard bei einer Eis-Revue von Sonja Henie in Hollywood



Der schweizerische alpinistische Pionier 90 Jahre alt. Dr. Heinrich Dübi (Bern) alt Gymnasiallehrer und Ehrenmitglied des Schweiz. Alpenklubs, langjähriger Herausgeber des Jahrbuches des Schweiz. Alpenklubs und alpiner Schriftsteller, beging in Bern seinen 90. Geburtstag.

Das letzte Geleit für Attatürk durch Istanbul. Von Hunderttausenden waren die Strassen Istanbuls gesäumt, die um den toten „Vater der Türken“ trauerten, als der Sarg Kemal Attatürks von 12 Generälen geleitet auf einer Lafette am 22. November 1938 zum Hafen gebracht, von wo er auf dem Kriegsschiff „Yavuz“ seine Weiterfahrt nach Ankara antrat.

